

lichen Zustände der Alamannen zu zeichnen in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Einwanderung; dabei spielen die sogen. „Urdörfer“ und deren verfassungsrechtliche Verhältnisse eine große Rolle. W. stützt sich in letzterem Punkte ganz auf die Forschungen von D. Ernst. Ein neuer großer Abschnitt setzt mit der schließlichen Unterordnung unter die Franken ein; der fränkische Einfluß freilich im schwäbischen Gebiet war seit der 2. Hälfte des 6. Jh.s nur äußerst gering. Während dieser Zeit aber (6./7. Jh.) erfolgte ein erster Ausbau im Innern. Die besonders aus den Ortsnamen gewonnenen Ergebnisse werden mit den Reihengräberfunden in Beziehung gesetzt, wobei die in Württemberg gut fortgeschrittene Wissenschaft des Spätens reiches Material zur Verfügung stellt. Der innere Ausbau nahm in der Karolingerzeit des 8.—9. Jh.s seinen Fortgang; besonders zu verweisen ist dabei auf die „Siedlungen in der fränkischen Ebene jenseits der einstigen Römergrenze“ und „die Kolonisation des Keuperberglandes“. Aus der Zeit des sächsischen Kaiserhauses und der Herrschaft des salischen Hauses seien als wichtigste Faktoren der Siedlungsgeschichte die fortschreitende Rodung über das bisher erfaßte Gebiet hinaus sowie der Anteil der kirchlichen Gründungen erwähnt. Der Schwarzwaldraum wird im 11. Jh. insbesondere vom weltlichen Adel und den Reformklöstern erfaßt. Die Anlage von Walddüfendörfern wird mit Recht dieser Zeit zugewiesen. In der Stauferzeit wird das Siedlungsbild auf dem Land bereichert durch Anlage von Einzelhöfen; die Zisterzienserklöster beeinflussen durch ihre Wirtschaftsweise teilweise stark das Aussehen der von ihnen abhängig werdenden Siedlungen; eine Reihe von Dörfern werden zu Grangien umgewandelt. Das Landschaftsbild aber empfängt seine stärkste Wandlung durch die Anlage der Burgen und der Städte. W. verfolgt besonders die Errichtung der stauferischen Städte unter Friedrich I. und Friedrich II., deren Beispiel von zahlreichen schwäbischen Geschlechtern nachgeahmt wurde. Das vorliegende Buch bietet nicht nur einen Überblick über den Gang der Besiedlung in Schwaben vom Zeitpunkt der Landesnahme durch die Alamannen bis ins 13. Jh., sondern bringt auch aus der großen Sach- und Literaturkenntnis des Verf.s eine Fülle von Einzeltatsachen. Auch dort, wo man den Ausführungen W.s vielleicht nicht ganz zustimmen möchte, wie bei der Bestimmung der Urdörfer oder bei der Behandlung einzelner Spezialfragen der Ortsnamenforschung, bewundert man die Beherrschung des Quellenmaterials. Die Beschränkung des Buches auf Württemberg allerdings hat die völlige Behandlung mancher Vorgänge gehemmt; die Siedlungsvorgänge hätten auch in der Landschaft der Baar und auf der Ostseite des Schwarzwaldes mit herangezogen werden sollen; die Geschlossenheit des Bildes wäre noch größer geworden. Der Vergleich mit den Vorgängen auf der Westseite des Schwarzwaldes hätte wohl auch manchmal noch wertvolle